

VIII. Jahrgang

Heft 5

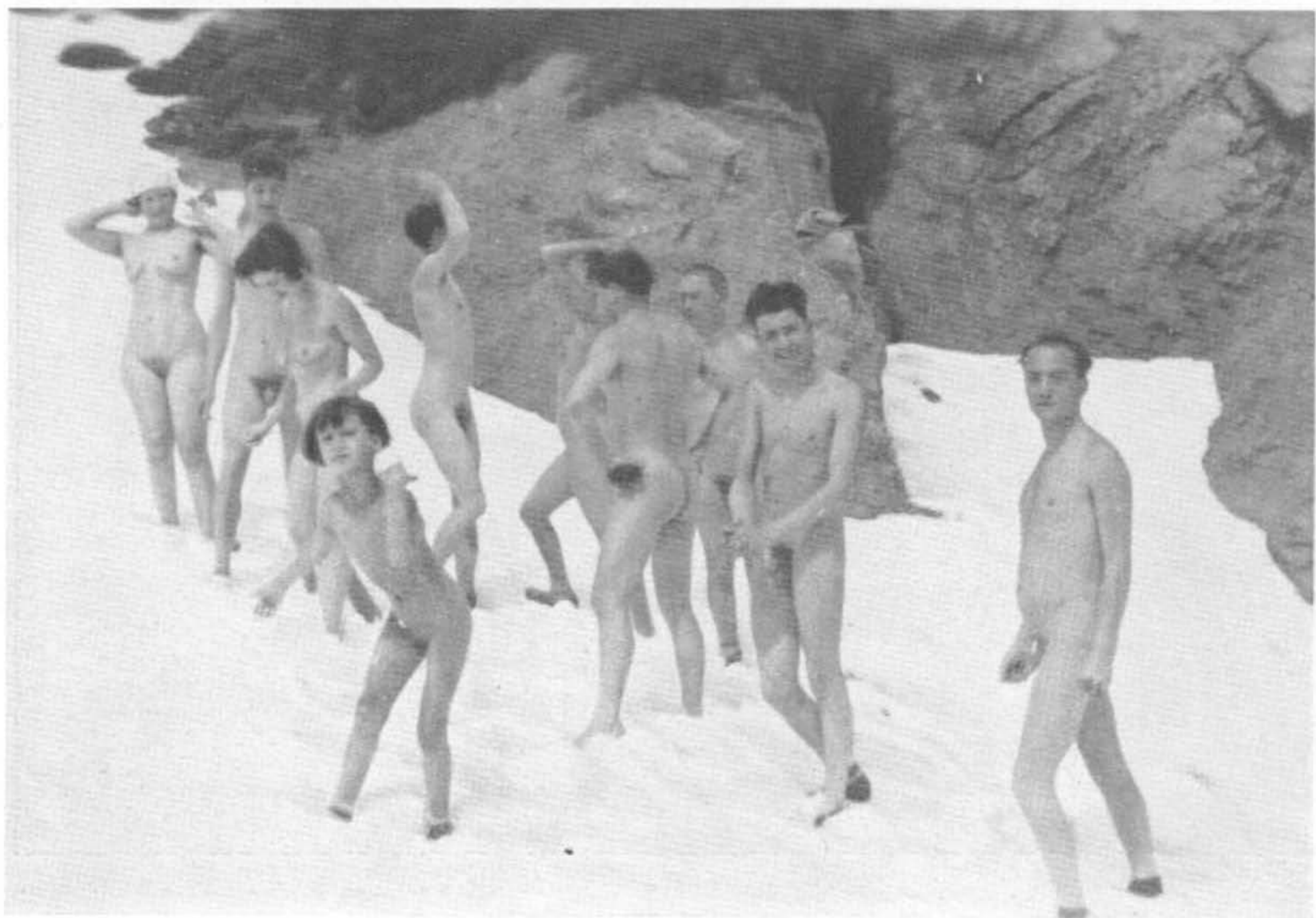
Preis: 60 Rpf.

Oesterreich 1 Schill.

# FIGARO







## BERÜHMT GEWORDENE KINDER DER LIEBE

Der Trauschein ist der Schein, mit dem urkundlich bekräftigt wird, daß man einander traut und vertraut. Er ist aber doch nur ein Schein, dessen wahre Natur sich damit erweist, wenn das lebendige Leben, das allmächtige Geschick oder die Macht des Augenblicks über menschliche Satzungen kurzerhand hinwegschreiten. Die Kulturmenschheit huldigte von jeher dem Glauben an den starren Buchstaben des Gesetzes und verstrickte das ewig bewegte, unruhvolle Leben mit seinen zahllosen Möglichkeiten in das Netz ihrer Sittenvorschriften, ohne jemals verhindern zu können, daß das natürliche, impulsive Leben das sich eben nicht knebeln läßt, Satzungen und Urkunden immer wieder überrannte und sich als oberster Machthaber offenbarte.

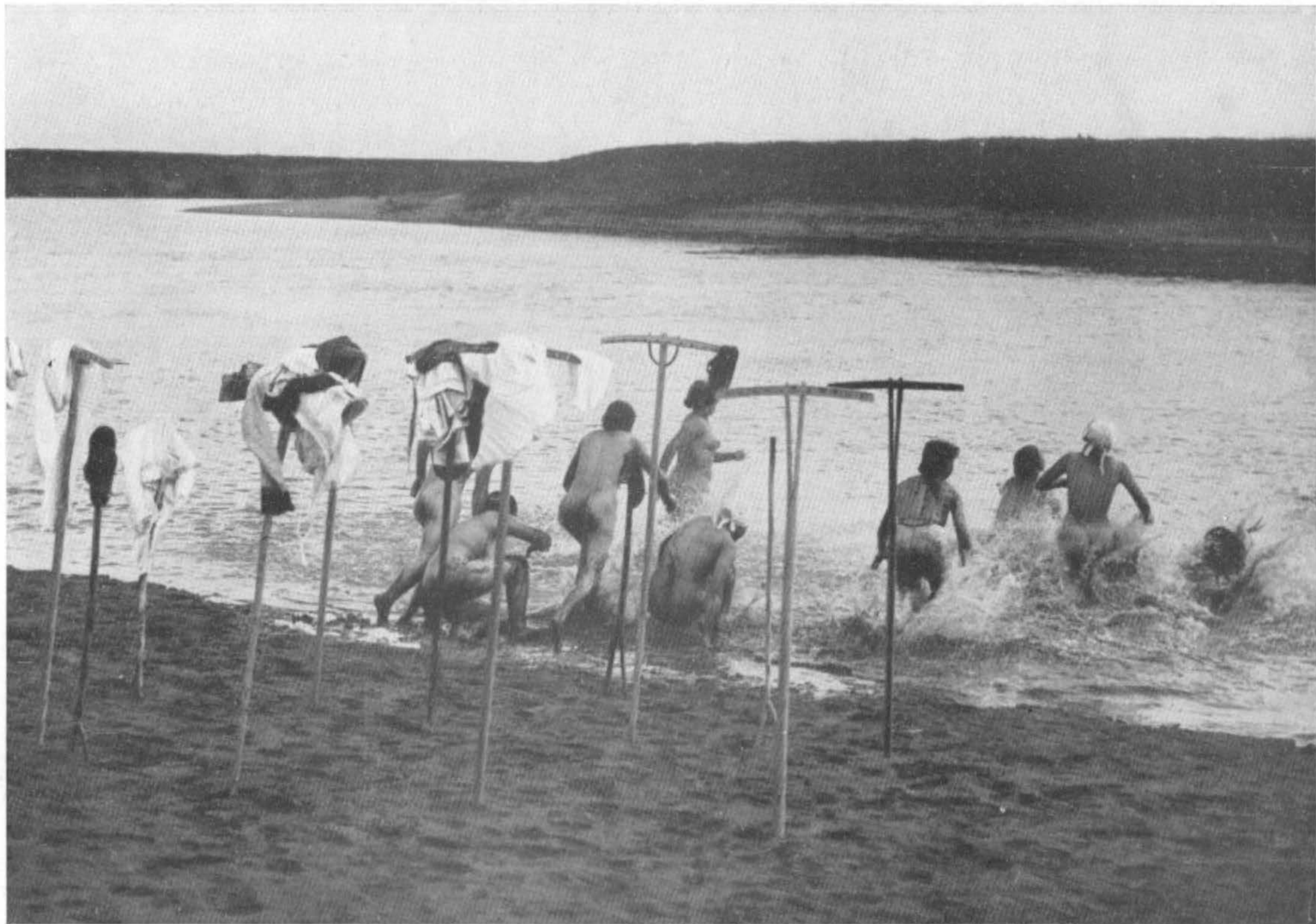
Eingebungen des Augenblicks, Regungen des Lebens möchte man beinahe sagen, beim Gedanken an all die Männer und Frauen, die sich mit oder ohne Trauschein in ungebundener Liebe zusammenfanden, — um bewußt oder unbewußt — Menschen hervorzubringen, die durch ihre Begabung oder gar ihr Genie den lebenden Beweis dafür lieferten, daß Mutter Natur ihren illegitimen Kindern genau so gewogen ist wie den andern.

Als Notar Ser Piero zu Florenz sich in die Bäuerin Caterina aus dem kleinen Dorfe Vinci verliebte, die in der Folge einem der gewaltigsten Kunstgenies aller Zeiten, Leonardo da Vinci, das Leben schenkte, ahnten die Beiden wohl kaum, daß ein geheimnisvolles, aber gütiges Geschick sich gerade ihrer bedient hatte, um der Welt einen Genius zu schenken, ohne den sie heute um einige der herrlichsten Kunstwerke, um eine der interessantesten Persönlichkeiten, um eine wirklich titanenhafte Künstlernatur ärmer wäre. In den Berichten seiner Zeitgenossen heißt es, sein Wesen habe eine solche Schönheit ausgestrahlt, daß „die traurigste Seele an seinem Anblick sich erfreuen mußte“.

Auch Fra Filippo Lippi, der Karmelitermönch, malte herrliche Gemälde, Madonnen, Anbetungen, Krönungen der heiligen Jungfrau. Und doch liebte er dabei die Frauen über alles, und zwar so sehr, daß er, wie es von ihm heißt, für die Frauen all sein Hab und Gut hätte hergeben können. Er war, nebenbei bemerkt, das Exempel einer sogenannten Doppelnatur, Heiligenmaler und Don Juan in der Mönchskutte. Die schöne Nonne Lucrezia Buti aus Prato schenkte ihm und der Nachwelt Fra Filippino Lippi, im wahrsten Sinne des Wortes ein Kind der Liebe, dem auch die Natur selbst ein gewaltiges Maß von Liebe mit in die Wiege gab; denn es hatte des Vaters überragendes Genie geerbt und wurde in der Folge einer der größten Meister der Malerei im XV. Jahrhundert. Und seine Gemälde? Lauter Lobpreisungen der geistlichen Liebe.

Der große französische Mathematiker und Freund des geistreichen Diderot, Jean Lerond d'Alembert, war der „natürliche“ Sohn des Offiziers und Ingenieurs Destouches und der Marquise von Tencin. Er hatte des Vaters mathematisches Talent geerbt. Alexandre Dumas fils war das uneheliche Kind des Verfassers der „Drei Musketiere“, erbte vom Vater das poetische Talent und ist der Verfasser der „Kameliendame“.

Die Geschichte kennt aber auch sonst noch der „Bastarde“ genug. Einer der bekanntesten ist der in Schillers „Jungfrau von Orleans“ eine Rolle spie-



*Landarbeiterinnen beim Baden*